

# Weidelandschaften als Beitrag zum Biotopverbund

- ein gemeinsamer Nenner für Natura 2000 und WRRL?



## Definition

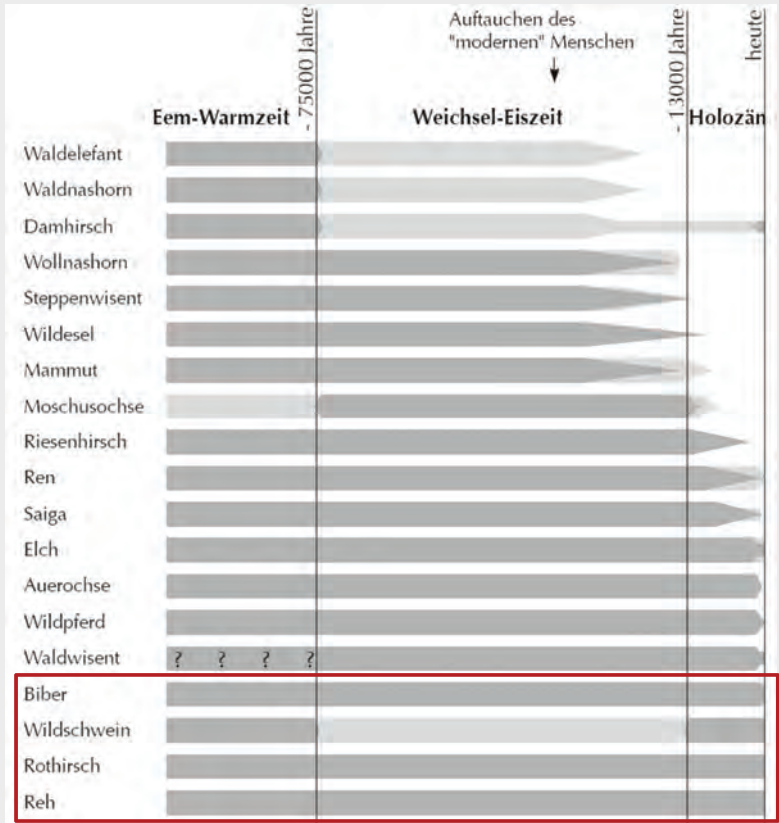
- **Halboffene Weidelandschaften:**
  - ... ein durch Weidetiere (halb)offen gehaltenes Mosaik unterschiedlich intensiv beweideter Grünland- und Gehölz-Lebensräume
  - definierte Nutzung, um auf großer Fläche Naturschutzziele zu erreichen
  - mehrere Weidetierarten, alte Rassen u/o Wildtiere
  - keine Düngung
  - angestrebt: ganzjährige Weide
  - freie Ökoton-Entwicklung
  - hohe Biodiversität
  - historische Vorbilder: Hutungen, Waldweide

# Historie der Beweidung

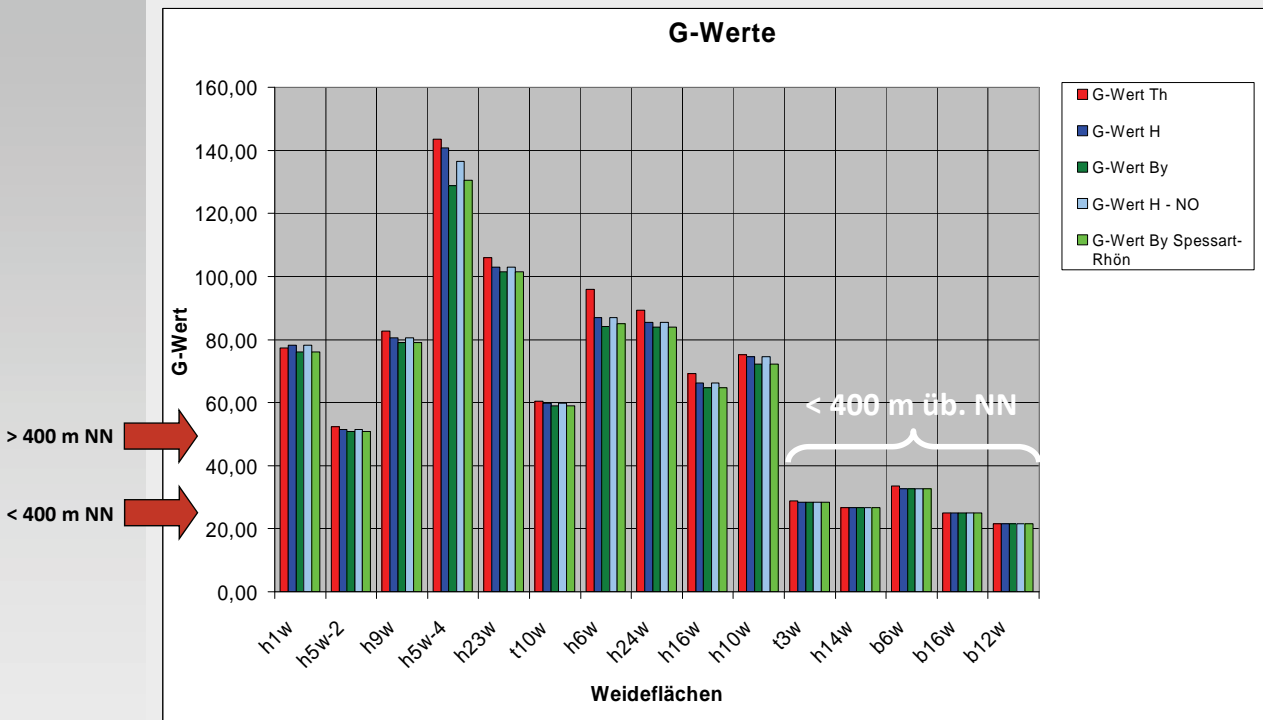
- große Pflanzenfresser in Mitteleuropa in den letzten 100.000 Jahren



 Art in Mitteleuropa relativ häufig  
 Art in Mitteleuropa verschwunden, aber in anderen Teilen Europas noch häufig  
 abnehmende Häufigkeit und Aussterben der Art



# Grünland-Wert (G-Wert) (PREUSCHE 2009)

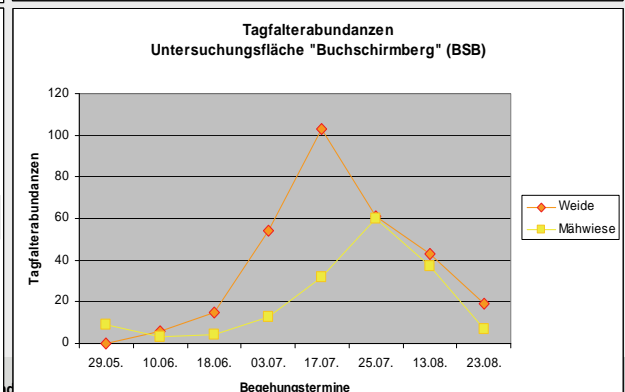
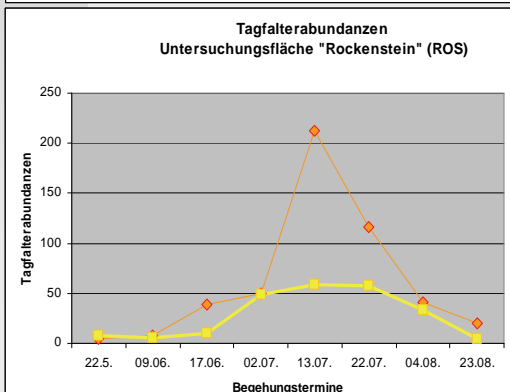
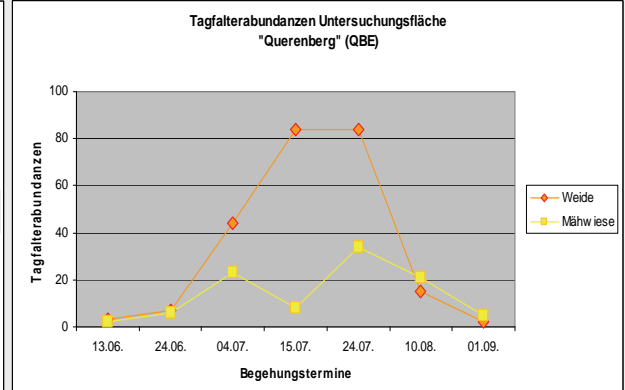
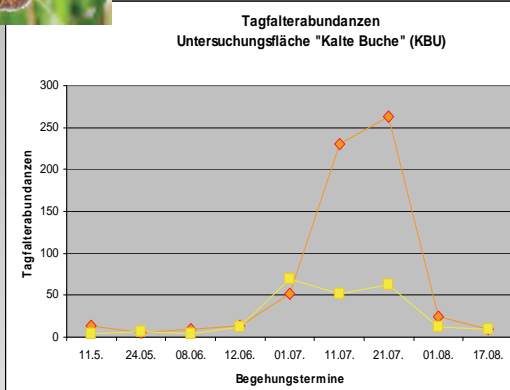




## Tagfalter (BAYER 2007)



Tagfalter



## koprophage Käfer (MENZ 2008, 2009)

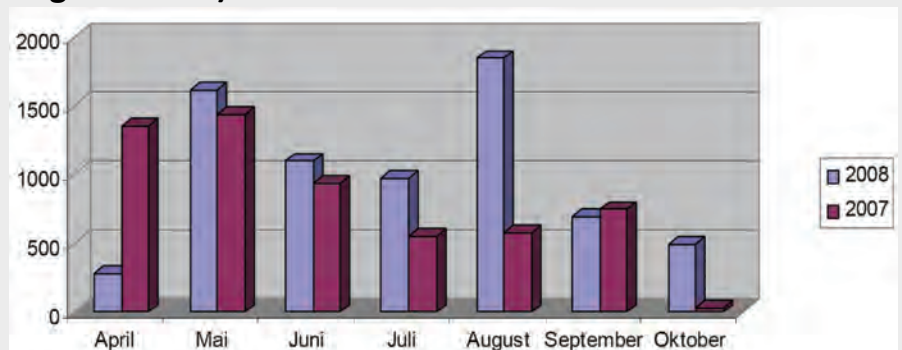
- sieben Weidegebiete Rhön & Rohr (SM) sowie bei Berlin, 2007 & 2008

- Ergebnisse:

- 12.623 Käfer, 32 Arten (davon drei der Roten Listen)
- kein Einfluss der Parasitenprophylaxe auf Artenset erkennbar
- aber deutlich geringere Individuenzahlen
- höchste Artendiversität bei ganzjähriger Beweidung (Querenberg und Rohr)



Dungkäfer



## Quellen (HEMM 2009, REISS & ZAENKER 2007)

- Beweidung verursacht deutlich höhere horizontale Strukturdiversität
- bis 30 % Offenboden vorteilhaft → kleinräumig hochdynamisches Mosaik an Mikrosukzessionen
- vertikale Strukturvielfalt: räumlich differenzierteres Muster unterschiedlicher Vegetationshöhen



## Quellen (HEMM 2009, REISS & ZAENKER 2006ff.)

- Beweidungseinflüsse in Randbereichen der Quellen konzentriert
- einzelne Quellen aber degradiert
- Habitatspezialisten auf Beweidung angewiesen: Drüsige Fetthenne (*Sedum villosum*)
- Binsen-Quellsumpfwiesen und an Moosen artenreiche Quellfluren abhängig von Extensiv-Beweidung (ELLENBERG 1996, HINTERLANG 1994)

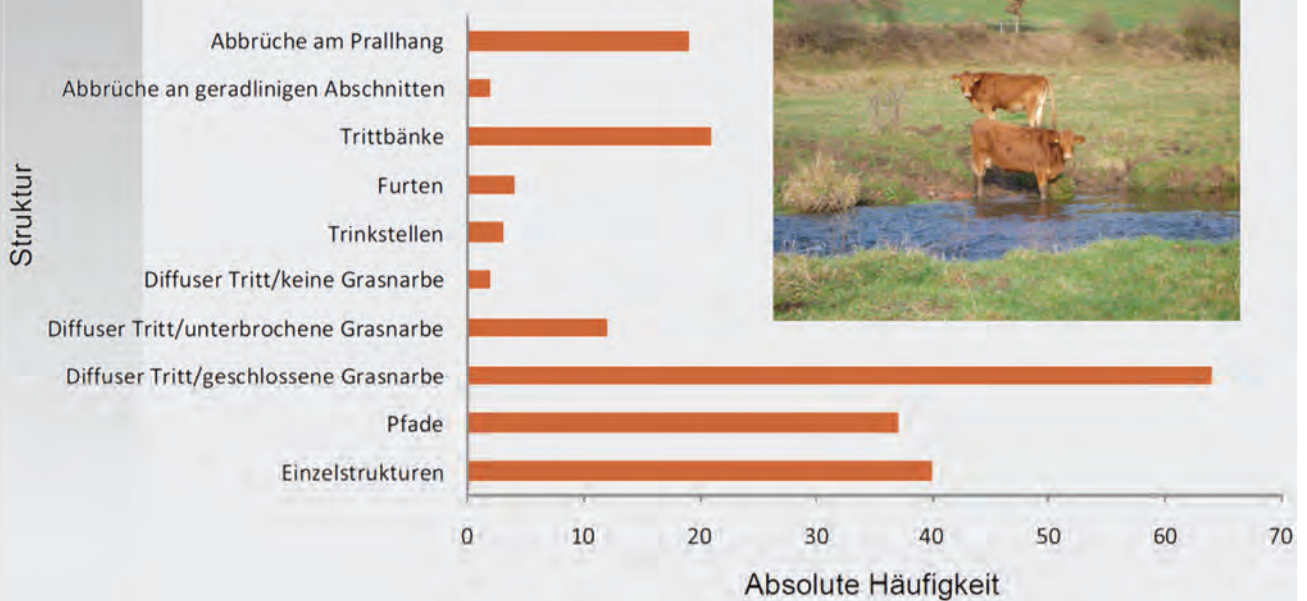


## Sinntal (GENETZKE 2010)



## Sinntal (GENETZKE 2010)

Durch Rinder-Tritt entstandene Strukturen im Gewässer- und Uferbereich der Sinn



## Weidewirkungen (GENETZKE 2010)

- **Kastenprofile werden beschädigt oder in ihrer Ausbildung verhindert**
- **Böschungsbewuchs und Breitenvariabilität positiv beeinflusst → natürliche Selbstgestaltungskraft**
- **Tiefenvariabilität und Ufererosion nicht nennenswert beeinflusst**

## GAP-Reform – Chance für win-win-Lösungen

Biodiversität

Klimaschutz

Wasserschutz

Landschaftsbild

**Vorschlag Fördermaßnahme: Umwandlung von Ackerland in Extensivgrünland in Überschwemmungsgebieten (HQ 100)**

- **Einstellung der ackerbaulichen Nutzung**
- **keine chemisch- synthetischen Dünge- oder Pflanzenschutzmittel und keine Wirtschaftsdünger**
- **kein vorbeugender Einsatz von Mitteln der Veterinärmedizin**
- **Beweidung:**
  - **Besatzstärke von max. 1,0 GV/ha**
  - **Bereitstellung von Flächen außerhalb des Überflutungsbereiches des HQ 100 in Form von ca. 100 m<sup>2</sup>/GV**
  - **auch ganzjährig**
  - **Standweide ohne Auskoppelung der Ufer**
- **Mahd nach dem 1.7. oder Sukzession ist in Teilbereichen möglich**
- **800 €/ha/Jahr**
- **Potenzial: 250.000 ha in Deutschland = 200 Mio. €**

## Fazit

- 1. Weide mit langer Tradition, knüpft an Naturlandschaft an – reines Mähgrünland erst seit ca. 200 Jahren**
- 2. durch FFH-Richtlinie gefestigte Fokussierung des Naturschutzes auf Mähgrünland & Biotoppflege hinterfragen**
- 3. Halboffene Weidelandschaften schaffen raum-zeitliche Strukturvielfalt → reiche Biodiversität**
- 4. Großflächigkeit, geringe Besatzdichte, Ganzjährigkeit und Multispezies-Beweidung**
- 5. stärkere Kooperation von Wasserwirtschaft, Naturschutz und Landwirtschaft nötig**
- 6. Modellprojekte!**

